



Von der Baumwolle bis zur fertigen Hose

Nachhaltige Textilien stellen strengere Anforderungen an Lieferketten

Gary Adams

Nachhaltiger produzierte Bekleidung und Textilien sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Konsumenten verlangen ein sichtbares Engagement und begnügen sich nicht mehr mit reinen Lippenbekenntnissen. Die textilen Wertschöpfungsketten müssen transparent sein, um Kunden langfristig überzeugen zu können. So lässt sich Baumwolle mittlerweile mit Hilfe modernster Methoden und Techniken von der Entkörnung bis zur fertigen Hose verfolgen.

Über fünf Milliarden Kleidungsstücke hängen in Deutschlands Schränken, Tendenz steigend. Gleichzeitig versucht die Textilindustrie, die Mengen an CO₂-Ausstoß, Wasserverbrauch und Mikroplastik zu senken. Denn das Bewusstsein der Konsumenten für ökologische Standards steigt und ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Aufgrund dieser Entwicklung bewerben Modeketten die nachhaltigen Segmente ihrer Kollektionen mit aufwändigen Kampagnen.

Gefragt sind vor allem ganzheitliche und glaubwürdige Ansätze, die eigene Be-

mühungen um mehr Umweltfreundlichkeit nachweisen und den Verbrauchern vermitteln. Rund ein Drittel der Modeunternehmen sind bereits entscheidende Schritte mit Blick auf Umwelt- und Sozialperformance gegangen, wie etwa aus der Studie „Pulse of the Fashion Industry“ hervorgeht.

Verschärfte Anforderungen durch neues Lieferkettengesetz

Ein Beleg für das Interesse der Branche an einer nachhaltigeren Herstellung und umweltverträglichen Produkten sind auch die gestiegenen Bemühungen der Unternehmen um hochwertige Transparenzverfah-

ren. Verantwortliche können aufgrund der Transparenz von Textilien und Kleidung über die gesamte Lieferkette hinweg beurteilen, wie nachhaltig ihr Produkt bezogen wurde. Beispielsweise in puncto Herkunft, Umweltauswirkungen, Hersteller und Produktionsbedingungen.

Was bisher auf freiwilliger Basis geschah ist seit dem 16. Juli 2021 auch gesetzlich geregelt. Das sogenannte „Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten“ besagt, dass Unternehmen ab dem 01.01.2023 über die gesamte Lieferkette dafür sorgen müssen, dass soziale und ökologische Mindeststandards einge-

halten werden und dafür haftbar gemacht werden können. Dass das kein einfaches Unterfangen ist, zeigt das Beispiel eines einfachen Baumwollhemds. Von der Baumwollernte bis zum Bügel durchläuft es über hundert Produktionsschritte. Umso wichtiger ist es, die gesamte Wertschöpfungskette im Blick zu behalten, da komplexe Lieferketten oft mit mangelnder Durchsichtigkeit einhergehen, was wiederum die Verbesserung der Nachhaltigkeit erschwert. Eine vollständige Kenntnis der Lieferkette ist aber unerlässlich, um die Verbindung zwischen der nachhaltigen Beschaffungspolitik des Unternehmens und den tatsächlichen Nachhaltigkeitsergebnissen aufzuzeigen. Die meisten Unternehmen, die nachhaltigere Baumwolle beziehen, arbeiten aus diesem Grund mit Zertifizierungsinitiativen zusammen.

Ein Beispiel aus der Praxis für derartige Zertifizierungen ist die Baumwoll-Initiative „U.S. Cotton Trust Protocol“. Das Trust Protocol konzentriert sich auf die Baumwollproduktion in den Vereinigten Staaten. US-Baumwolle gehört bereits zu den am nachhaltigsten angebauten Baumwollsorten der Welt; nur wurde dies bis zum Jahr 2020 nicht immer adäquat erfasst und quantifiziert. Die Charta schafft messbare und verifizierbare Ziele und Messgrößen für eine nachhaltigere Baumwollproduktion und treibt deren kontinuierliche Optimierung voran. Über 300 US-amerikanische Farmer bauen ihre Baumwolle bereits nach diesen Vorgaben an und namhafte Marken wie Levi Strauss & Co., Tommy Hilfiger, Calvin Klein oder Tesco haben sich bereits dem U.S. Cotton Trust Protocol angeschlossen.

Einzelhändler können mithilfe dieser Verfahren Behauptungen über Produkte und Praktiken validieren und gegenüber den Verbrauchern kommunizieren. Die Konsumenten können sich so auf den nachhaltigeren Ursprung eines Produkts verlassen, wodurch ihr Vertrauen und die Bindung an den Händler oder die Marke steigt. Händler profitieren dadurch von einer höheren Glaubwürdigkeit. Lieferanten verzeichnen dank einer lückenlosen Transparenz ein optimiertes Management der Lieferkette, wodurch sich auch die Versorgungssicherheit erhöht.

Einzigartige Identifikationsnummer für jede Einheit Baumwolle

Die Transparenz der Lieferkette wird durch die sogenannte Protocol Consumption Management Solution (PCMS) gewährleistet, die den Mitgliedern des U.S. Cotton Trust Protocol die Möglichkeit gibt, sogenannte Protocol Cotton Consumption Units zu erhalten. Das System basiert auf der von den teilnehmenden Landwirten tatsächlich geernteten Menge an Rohfasern. Sobald ein Kilogramm Baumwolle den Entkörnungsprozess durchlaufen hat, wird die Einheit auf ihre Echtheit geprüft und mit einem individuellen Barcode in die Blockchain eingeführt. Diese Identifikationsnummer ist mit der Entkörnungsanlage, dem Klassifizierungsbüro und den Qualitätsdaten der Baumwolle verknüpft. Diese präzise Dokumentationsmethode gibt den Käufern in der gesamten Lieferkette die Gewissheit, dass die von ihnen erworbenen Produkte nicht auf dem Weg ausgetauscht worden sind. In jeder Phase des Verarbeitungs- und Lieferprozesses erfolgen eine Prüfung der Bestellung sowie eine Messung und Bestätigung der Menge.

Die PCMS unterscheidet sich von vergleichbaren Lösungen durch die intelligente Kombination der Technologien der Protocol Plattform und der TextileGenesis-Plattform. Auf diese Weise wird ein unübertroffenes Maß an Transparenz bis hin zum einzelnen Kleidungsstück im Schaufenster erreicht. Jedes Mitglied der Initiative kann eine bestimmte Anzahl an Protocol Consumption Units anfordern, die erst mit dem Erwerb der entsprechenden Trust Protocol-Faser eingelöst werden können.

Dieses System ermöglicht Marken und Einzelhändlern, ihr Umweltengagement in Bezug auf die sechs zentralen Nachhaltigkeitskriterien Landnutzung, Bodenkohlenstoff, Wassermanagement, Bodenverlust, Treibhausgasemissionen und Energieverbrauch gegenüber ihren Kunden und anderen Stakeholdern zu belegen.

Daten bilden eine verlässliche Grundlage

Den ökologischen Fußabdruck der Trust Protocol-Baumwolle messen die Verantwortlichen direkt auf den Baumwollfeldern. Das Trust Protocol kooperiert hierbei mit seinem Datenpartner Field to Market, der den FieldPrint Calculator entwickelt hat. Dieses Tools ermöglicht, den Fortschritt der Baumwollfarmer grafisch aufzu-

bereiten. Die Datensätze werden gebündelt und den Partnerunternehmen des Trust Protocol für deren Nachhaltigkeitsberichte übermittelt. Darüber hinaus steckt im Trust Protocol ein umfassendes Verifizierungsprogramm. Die Leistung der Baumwollfarmer wird anhand der Kriterien des Protocol überprüft und anschließend durch Control Union Certifications North America als unabhängigen Dritten verifiziert.

Zuverlässige Aussagen zu Nachhaltigkeit, Qualität und Herkunft der Textilien sind nur durch eine erhöhte Transparenz möglich. Das macht die Aussagen wertvoll für Händler und Produzenten, die sie dann für eine offene Kommunikation mit Kunden und Investoren verwenden können. Textil- und Modefirmen sind schon jetzt mit diesen geänderten Rahmenbedingungen konfrontiert. Staatliche Reglementierungen wie das neue Lieferkettengesetz verschärfen die Ansprüche an Nachhaltigkeit zusätzlich. Unternehmen sind in der Pflicht, die Umwelt respektvoll zu behandeln und sie als elementaren Teil ihrer Geschäftsstrategie zu betrachten. Davon profitiert nicht nur das Ökosystem, sondern auch ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit. Es ist wichtig, dass möglichst viele Marktteilnehmer diese Zusammenhänge realisieren, damit wir einer langfristig funktionierenden Green Economy näherkommen. ■

INFORMATION & SERVICE

AUTOR

Gary Adams ist seit 2015 Präsident des National Cotton Council of America, der größten Interessensvertretung der Baumwollindustrie in den Vereinigten Staaten. Als promovierter Agrarökonom ist er in der landwirtschaftlichen Forschung an der Universität Missouri unter anderem für das Food and Agricultural Policy Research Institute (FAPRI) tätig gewesen. Er begann, seinen Schwerpunkt auf nachhaltigere Anbaumethoden zu setzen, was ihn schließlich dazu brachte, dem National Cotton Council beizutreten und im Jahre 2020 die Nachhaltigkeitsinitiative U.S. Cotton Trust Protocol mitzugründen.

KONTAKT

Gary Adams
info@trustuscotton.org